

# Gesundheit für alle in Braunschweig

**Beispiele aus unterschiedlichen Handlungsebenen**

**Interkulturelle Öffnung im Gesundheitswesen**



Doris Bonkowski ,

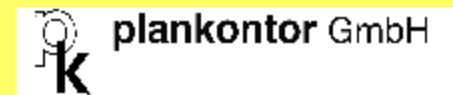
Integrationsbeauftragte im Sozialreferat  
der Stadt Braunschweig

Helga Rake

plankontor *Stadt & Gesellschaft GmbH*  
Quartiersmanagement im westlichen Ringgebiet

Rainer Schubert MPH

Gesundheitsplanung im Sozialreferat ,  
der Stadt Braunschweig



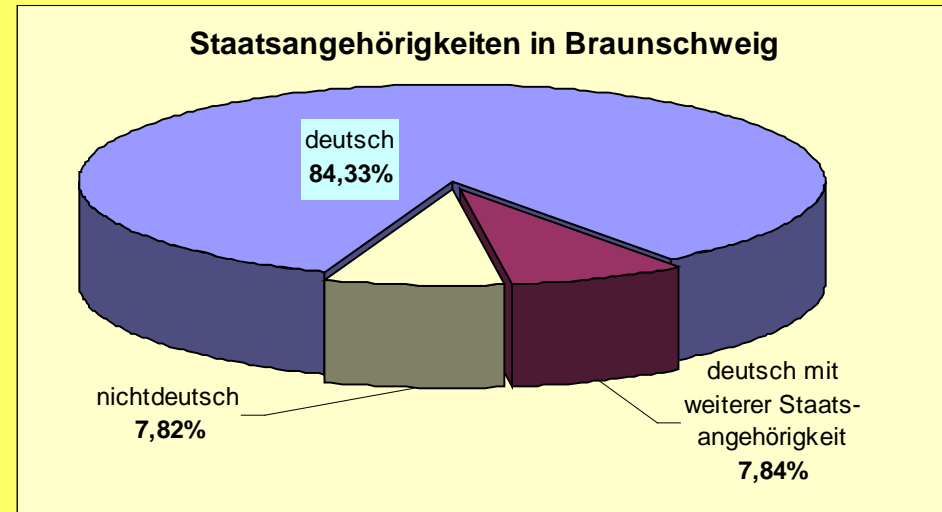
## Fakten zu Braunschweig

Braunschweig: 240.000 Einwohner, darunter 18.000 Ausländer und 18.000 Deutsche mit einer zweiten Staatsangehörigkeit

Im Vergleich mit anderen Großstädten der alten Bundesrepublik ist der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund (rund 16%) eher gering.

Der weit überwiegende der Menschen mit Migrationshintergrund kommt aus Polen und aus der Türkei.

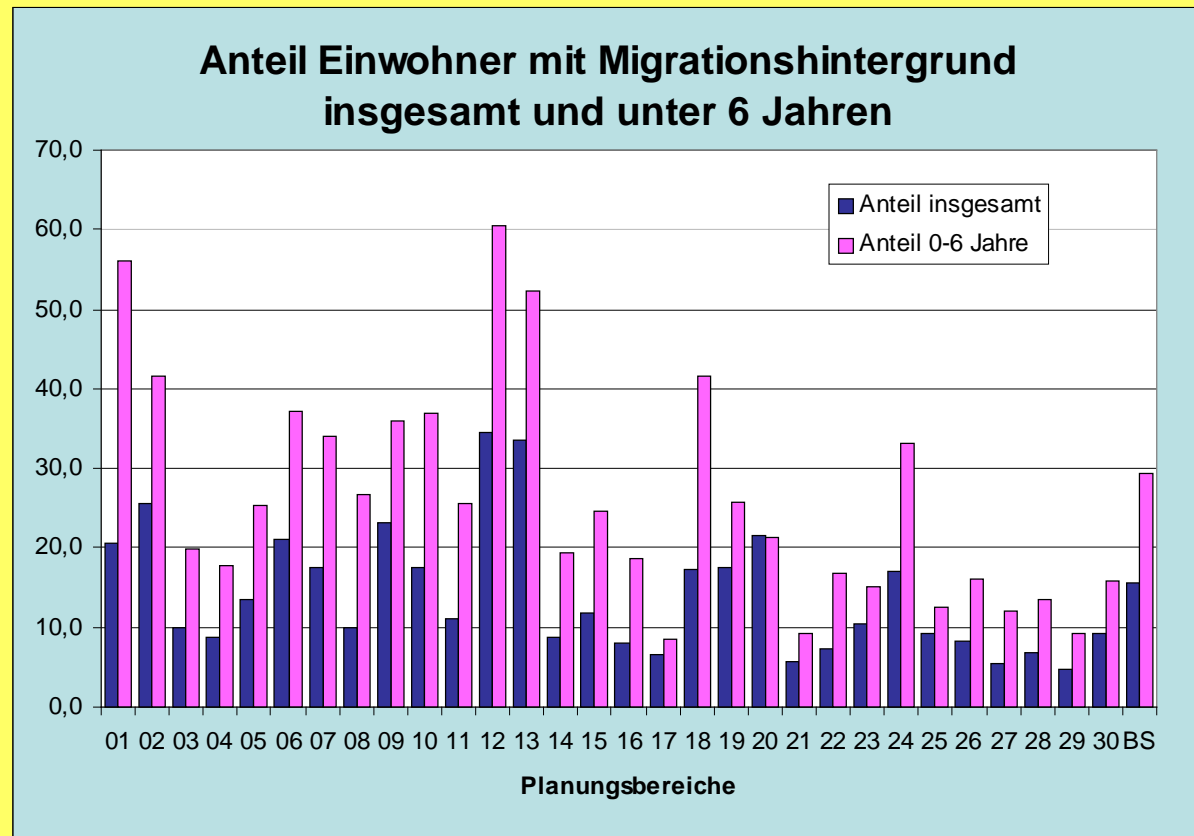
10 Nationalitäten machen 70% der Menschen mit Migrationshintergrund aus.



# Fakten zu Braunschweig

In einigen Stadtteilen liegt der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund bei über 30 Prozent.

Dieser Anteil erreicht bei Kindern unter 6 Jahren in der Innenstadt (01) und der Weststadt (12 + 13) Werte von über 50 Prozent.



# Aktueller Prozess der Integrationsplanung

## Entwicklung eines Handlungskonzeptes

Handlungskonzept

Arbeitsgruppen

Leitbild

Bestandsaufnahme

Auftakt / Appell

**Arbeitsgruppe 1: Erziehung und Bildung**

**Arbeitsgruppe 2: Jugend und Familie**

**Arbeitsgruppe 3: Arbeitsmarkt und Ausbildung**

**Arbeitsgruppe 4: Soziales, Sport & Gesundheit**

**Arbeitsgruppe 5: Kultur, Religion**

**Arbeitsgruppe 6: Partizipation**

# Migration und Gesundheit

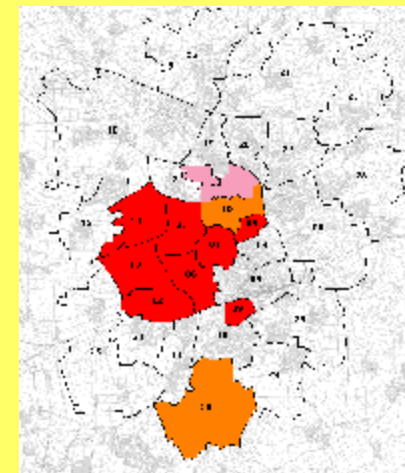
## Beispiele der Gesundheitsberichterstattung

**Alkoholkonsum in den 10. Klassen (N=554) in allen Schulformen**  
 „...weil es schmeckt“  
 Braunschweig 2007



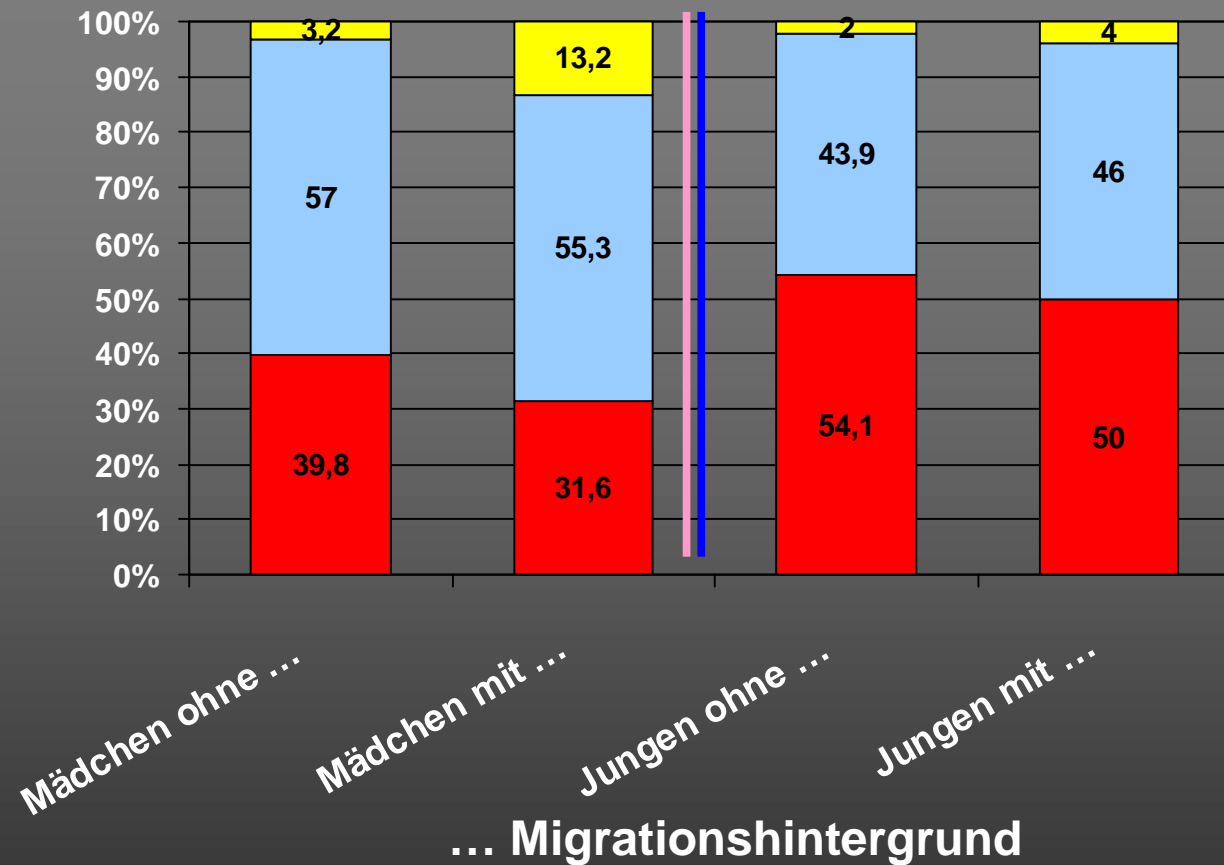
Alkoholverbrauch	1. Bier	1. Wein
2. Spirituosen	2. Wein	2. Spirituosen
3. Bier	3. Spirituosen	3. Wein
4. Wein	4. Spirituosen	4. Bier
5. Spirituosen	5. Wein	5. Bier
6. Bier	6. Spirituosen	6. Wein
7. Wein	7. Bier	7. Spirituosen
8. Spirituosen	8. Wein	8. Bier
9. Bier	9. Spirituosen	9. Wein
10. Wein	10. Bier	10. Spirituosen

  
 Gesundheitsministerium  
 Gesundheitsplanung  
 Arbeitskreis Suchtprävention



# Regelmäßiger Alkoholkonsum

nach Geschlecht und Migrationshintergrund (N=553) (Frage 6)

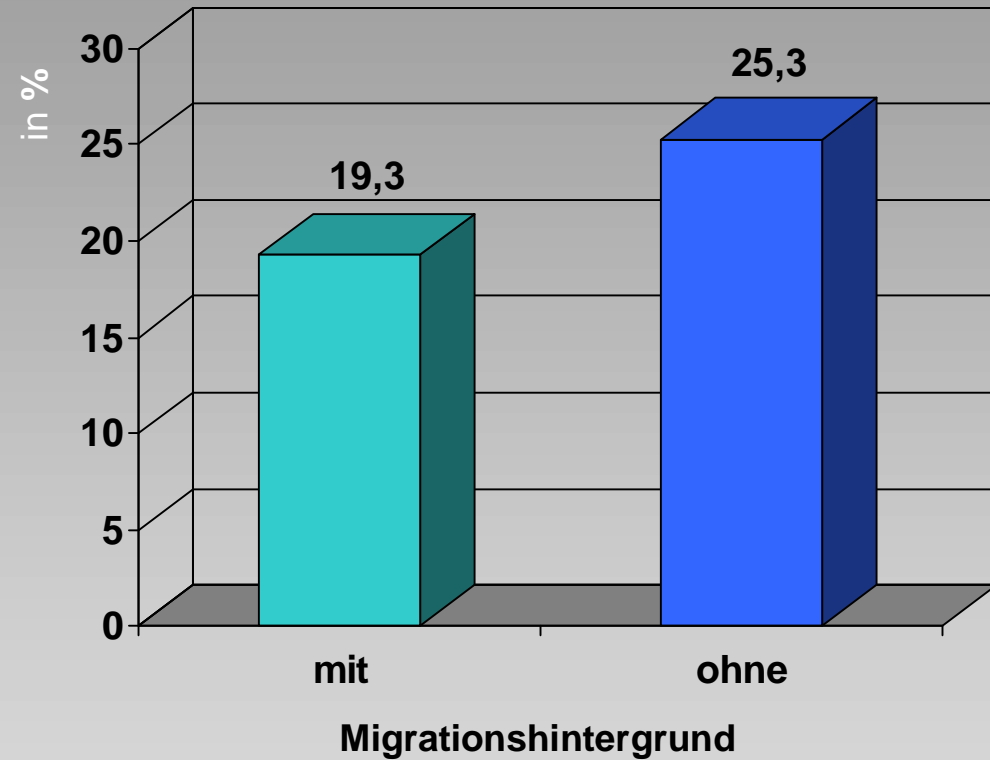
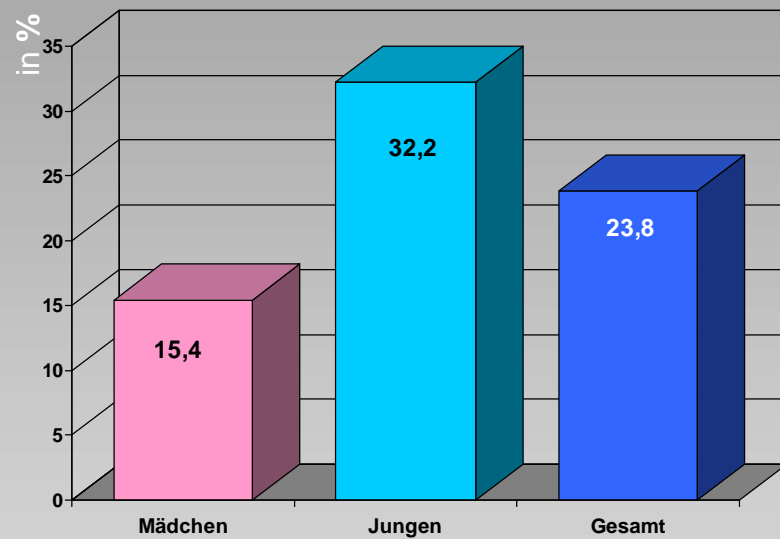


- Jede Woche oder häufiger
- Mehr als im Monat oder seltener
- Nie

# Wie oft trinkst du 5 oder mehr alkoholische Getränke an einem Nachmittag oder Abend ?

(Frage 9)

**Antwort: Wöchentlich oder öfter !!!!**



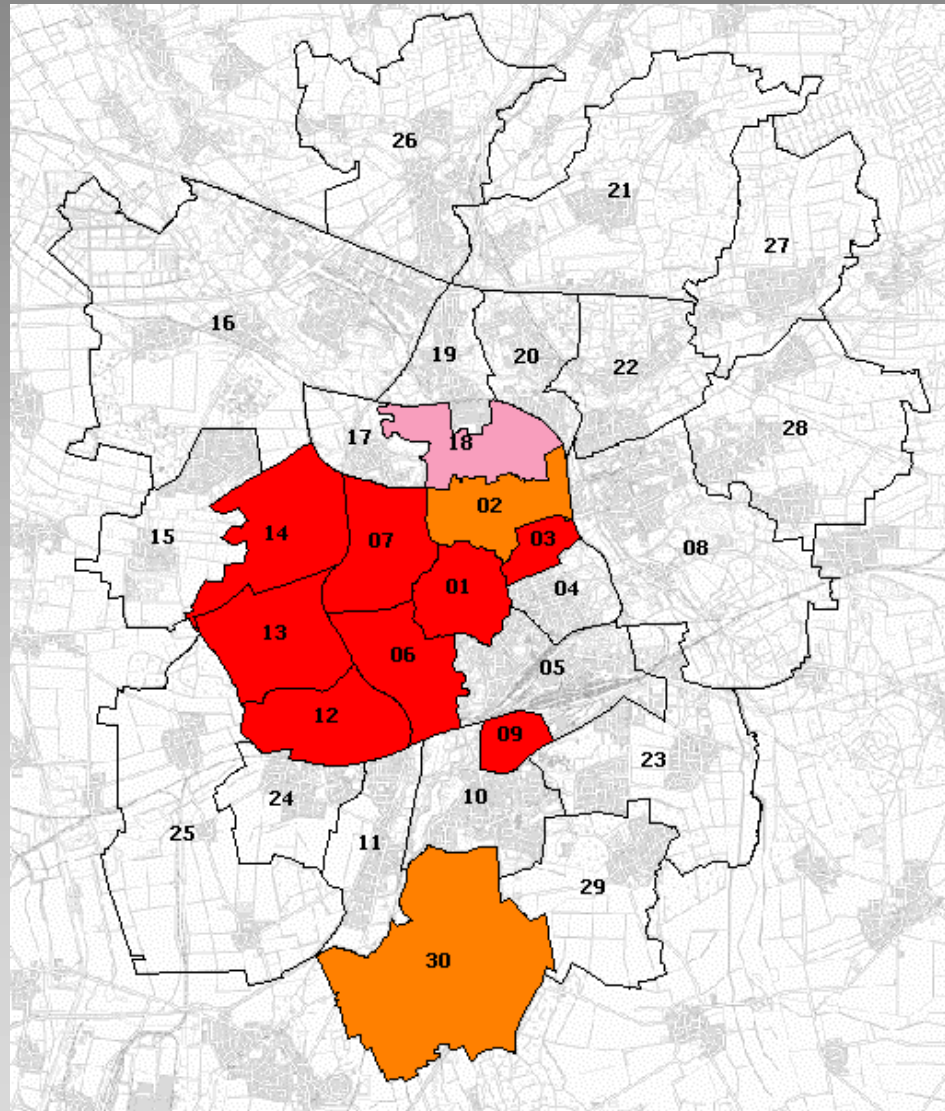
# Mädchen mit Übergewicht mit Migrationshintergrund nach Planbereichen (N=371);

[ BMI > 18,2]

Einschulung 2003 - 2005

Übergewicht 21,3% (79)  
BMI 18,2 – 26,3  
Mittelwert BMI: 19,3

Ügew. dt. Mädchen(N=1996) 14,7%



Übergewicht Mädchen  
(Deutsch nicht Muttersprache)  
ES 2003 - 2005 in 3 Gruppen

- Gruppe 1 in % 0 - 8,66
- Gruppe 2 in %: 8,67 - 14,43
- Gruppe 3 in %: 14,44 - 100

- 1 = Innenstadt
- 3 = Östliches Ringgebiet Nord  
**30 Mädchen = 40,2%**
- 6 = Westlicher Ring Süd (Soziale Stadt)
- 7 = Westlicher Ring Nord
- 9 = Bebelhof
- 12 = Weststadt Süd
- 13 = Weststadt Nord
- 14 = Lehndorf

BMI = Gewicht in Kg/Größe in Meter zum Quadrat

# Gesundheitsberichterstattung in Braunschweig

---

## Kinder mit Migrationshintergrund

- nehmen seltener an den Früherkennungsuntersuchungen teil
- haben einen deutlich höheren Body-Mass-Index
- sind seltener im Sportverein engagiert
- haben häufiger behandlungsbedürftige Zähne
- ...

**In den gesundheitsbezogenen Daten unterscheiden sie sich kaum von deutschen Kindern aus bildungsferneren Familien**

**Die entscheidenden Merkmale für Gesundheit und Teilhabe am Gesundheitssystem sind**

- **Bildung**
- **Sozialschicht**
- **Sprache**

# Kommunale Integrationsplanung

## **Beispiele aus Braunschweig**

# Projekt: Frauen Service Stelle

- **Projekt :**  
„Frauen-Service-Stelle“, der  
Entwicklungspartnerschaft  
PAMIR- SON
- **Förderung:**  
Bundesministerium für Arbeit  
und Soziales und der  
Europäische Sozialfonds
- **Laufzeit:**  
01.07.2005 bis 31.12.2007
- **Projektträger:**  
Stadt Braunschweig,  
Sozialreferat, Büro für  
Migrationsfragen

EP PAMIR-SON

projekt  
REGION BRAUNSCHWEIG  
GMBH

Gemeinschaftsinitiative  
*Equal*

  
EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Sozialfonds

 Bundesministerium  
für Wirtschaft und Arbeit

# Projekt: Frauen Service Stelle

## Ausgangslage

- Ø In Beratungsstellen, Altenpflegeeinrichtungen und Gesundheitsämtern wächst das Bewusstsein, das sprachliche und kulturelle Unterschiede das Personal vor besondere medizinische und gesundheitspolitische Anforderungen stellt.
- Ø Migrantinnen mit guten Berufsabschlüssen aus verschiedenen Herkunftsländern verfügen über fachliche Kompetenzen, Mehrsprachigkeit oder über interkulturelle und soziale Fähigkeiten

## Die Leitidee

- Die Fähigkeiten von Migrantinnen als wichtige Ressource im Integrations- und Arbeitsmarktprozess zu erkennen, zu fördern und für deren berufliche Integration zu nutzen,
- die Zugangsbarrieren im Sozial- und Gesundheitssektor durchlässiger zu gestalten.

# Projekt: Frauen Service Stelle

**„Migrantinnen werden zu  
Akteurinnen im Sozial-,  
Jugend- und  
Gesundheitswesen“**

Dafür wurden Migrantinnen in jeweils  
6monatigen  
Orientierungsmaßnahmen  
in folgenden drei Modulen qualifiziert:

- Gesundheit und Pflege
- Sprachmittlung
- Kindertagesbetreuung



# Bausteine Frauen Service Stelle

Ø Kompetenzbilanz,

Ø Startphase

Grundlagenwissen,  
Soziale Strukturen, Sprache,  
Kommunikation,  
Selbstpräsentation, Erste-  
Hilfe-Kurs, PC-Kurs

Ø Unterricht, ca. 200 Stunden

Ø Praxis, ca. 300 Stunden

Ø Abschlussprüfung mit  
Zertifikat



# Qualifizierungsmodul Frauen Service Stelle

**Sprachmittlung/  
Gemeindedolmetschen in  
sozialen und gesundheitlichen  
Einsatzfeldern:**

**Lerninhalte u.a.:**

- Ø Dolmetschen in gesundheitlichen und sozialen Einsatzfeldern,
- Ø Rolle und Funktion des Sprachmittlers,
- Ø Kommunikation und Interaktion,
- Ø Übersetzungsmethoden usw.



# Qualifizierungsmodul Frauen Service Stelle

## Gesundheit und Pflege

- Das deutsche Sozial – und Gesundheitssystem
- Alt werden, Gesundheit – Krankheit, Definitionen und Umgang
- Stress und Stressbewältigung
- Drogen und Sucht, Häusliche Gewalt
- Beratung – Betreuung - Pflege: Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- Menopause, Familienplanung
- Zahngesundheit, Ernährung
- Psychische Erkrankungen
- Demenz, Umgang mit Sterben und Tod
- Umgang mit Pflegebedürftigen, praktische Trainingseinheiten

# Schwierigkeiten/Hürden

## Frauen Service Stelle

- Fehlende Anerkennung von beruflichen Erfahrungen und Bildungsabschlüssen
- Fehlende Kenntnisse über das Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesen sowie berufliche Kontakte und Vorbilder
- Familiäre und gesundheitliche Belastungen
- sprachliche hohe Anforderungen, fehlende Bildungsvoraussetzungen
- Vorbehalte als Hemmnis für die Arbeitsmarktintegration

# Innovative Aspekte Frauen Service Stelle

- Ein an den Ressourcen der Frauen orientierter Arbeitsansatz erschließt neue berufliche Optionen
- Die Projektangebote orientieren sich an den persönlichen, fachlichen und sprachlichen Ausgangsbedingungen der Teilnehmerinnengruppe
- Intensive Begleitung und flankierende Hilfen, Methoden
- Die Stabilisierung des Selbstbewusstseins und der Persönlichkeit der Teilnehmerinnen
- Ein gegenseitiger Lernprozess: Migrantinnen und Praktikumsstellen bringen ihr Kultur- sowie Institutionswissen ein

# Kompetenzerwerb

## Frauen Service Stelle

Die Teilnahme am Projekt bewerteten für sich selbst 96 % als positiv.

In welchen Feldern haben sie persönliche oder berufliche Kompetenzen erworben?

- Bessere Kenntnisse über die Gesellschaft: 93 %,
- selbstbewusstes Auftreten als Migrantin 90 %,
- Sprachkenntnisse 87 %,
- selbstbewusstes Auftreten als Frau 87 %,
- interkulturelle Kompetenzen/Umgang mit Menschen aus anderen Kulturkreisen 78 %,
- Umgang mit Institutionen, Behörden usw. 76 %,
- veränderter Umgang mit Gesundheit/Krankheit 72 %,
- Umgang und Lösung von Konfliktsituationen 63 %,

# Folgeprojekte 2008

## Ø „MIMI – Mit Migranten für Migranten“

### Gesundheitsprojekt in Niedersachsen

In Zusammenarbeit mit dem Ethno-Medizinisches Zentrum Nds. e.V.

Gefördert durch das Nds. Ministerium des Innern, Büro der Integrationsbeauftragten

## Ø ... und dann konnten sie sich selber helfen“ –

### Gesundheitsberatung durch Gesundheitslotsinnen

In Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Braunschweig

Gefördert im Rahmen des Aktionsprogramms: „Migrantinnen in Niedersachsen – Integration gestalten“ des Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit und der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt BS

# Projekt: Gesunde Stadt - Flüchtlinge in Braunschweig - FliBS 2005 – 2008...

- **Projekträger:**

Stadt Braunschweig, Sozialreferat, Büro für Migrationsfragen

- **Kooperationspartner:**

Flüchtlingshilfe e.V. Refugium

## **Zielsetzung**

- Verbesserung der gesundheitlichen und sozialen Situation von bleibeberechtigten Flüchtlingen und Kontingentflüchtlingen in Braunschweig
- Eine gelingende Integration durch verbesserte Teilhabe in den verschiedenen Lebensbereichen.

# Projekt: Gesunde Stadt Flüchtlinge in Braunschweig- FliBS

## Die Projektteilnehmer/-innen

- Flüchtlinge aus Armut- und Krisenregionen, sowie Bleibeberechtigte und Kontingentflüchtlinge mit langer Aufenthaltsdauer, sowie ihre Kinder und weitere Familienangehörige
- Zur Zeit stammen die ca. 75 TN (Alterstruktur: 21 bis 55 Jahre aus den Herkunftsländern Bosnien-Herzegowina, Rep. Kosovo, Montenegro, Libanon, Irak, Iran, Syrien, Türkei, Ruanda, Haiti, Ukraine, Simbabwe

# Projekt: Gesunde Stadt Flüchtlinge in Braunschweig - FliBS

## Problemstellungen

- Sprachliche/kulturelle Verständigung
- Signifikant hohe Arbeitslosenquote
- Gesundheitliche Probleme bzw. Traumata
- Diverse Integrationshemmnisse für die gesamte Familie, insbesondere für Kinder
- Erfahrung von Ausgrenzung im Aufnahmeland
- Soziale Desintegration bis zur selbst gewählten Isolation
- Rechtliche Hürden



# Projekt: Gesunde Stadt Flüchtlinge in Braunschweig - FliBS

## Projektschwerpunkte

1. Psychosoziale Beratung und Einzelfallhilfe
2. Alltagsbewältigung und Integrationsbegleitung
3. Maßnahmen zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation
4. Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben:  
Kompetenzen und Talente stärken, Beteiligung und Anerkennung fördern

# Projekt: Gesunde Stadt Flüchtlinge in Braunschweig – FliBS

## Maßnahmen zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation

- Ø **Zusammenarbeit mit Fachkräften**
- Ø **Dolmetschereinsatz**
- Ø **Informationsveranstaltungen**  
zu gesundheitlichen Themenfeldern:  
z.B. Zahngesundheit, gesunde Ernährung,  
Impfprophylaxe, Entspannungstraining,  
Frauen-, Männer-, Kindergesundheit,  
Vorsorgeuntersuchungen, Hygiene,  
das Hilfesystem
- Ø **„Gesundheitswegweiser“**



# Projekt: Gesunde Stadt - Flüchtlinge in Braunschweig

- Interkultureller Kleingarten im Kleingartenverein HeideLand e.V. in der Braunschweiger Nordstadt
- Kooperationspartner: Landesverband Braunschweig der Gartenfreunde e.V.
- Eröffnung: September 2007



# Interkultureller Kleingarten

## Der „Interkulturelle Kleingarten“ ist ein:

- Ort der Begegnung und ein Treffpunkt für Flüchtlinge, Nachbarn, interessierte Bürger/-innen und Migranten
- Lernfeld für ein Voneinander-Lernen und Miteinander –Leben
- Ein Raum in dem Flüchtlinge sich sicher fühlen können in dem sie zu Akteuren/-innen werden ....



# Interkultureller Kleingarten

## Verschiedene Angebote wie...

Gärtnerische Tätigkeiten, informelle Treffen, regelmäßige Veranstaltungen, z.B.:

- Garten- und Kräuterkunde
- Gesundheit- oder gesellschaftspolitische Seminare
- Selbstbehauptungstraining
- Sprach- und Handarbeitskurse
- Feste und Feiern und vieles mehr...

...nicht nur Pflanzen, sondern auch Eigeninitiative, Identifikation und Integration kann man hier spürbar wachsen sehen.



Gebiet der Sozialen Stadt Westliches Ringgebiet Braunschweig



# Soziale & Gesunde Stadt

Braunschweig, 21. August 2008

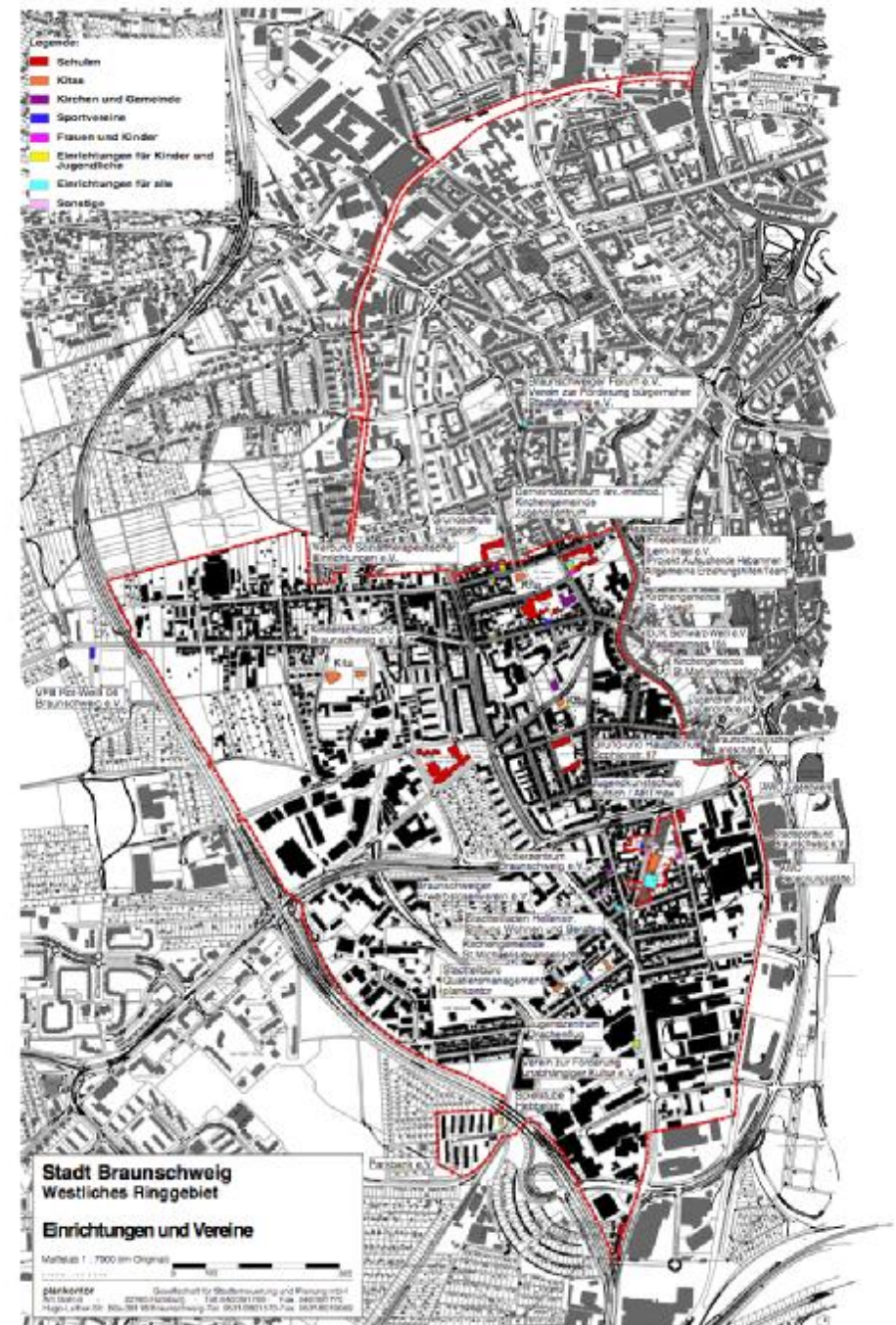
## Strukturmerkmale Westliches Ringgebiet

- 3/4 Gebäude und Wohnungen: Insgesamt ca. 7.700 WE
- 3/4 Gemengelage aus gründerzeitlicher Wohnbebauung und gewerblicher Nutzung
- 3/4 großflächige Industrie- und Gewerbebrachen
- 3/4 Fuß- und Radwegenetz ergänzungsbedürftig
- 3/4 ehemalige Bahntrasse (Ringgleis) als Rad- und Wanderweg ausgebaut
- 3/4 Kleingärten
- 3/4 Spielplätze
- 3/4 Verkehrsschneisen
- 3/4 hoher Versiegelungsgrad



## Westliches Ringgebiet - Einrichtungen

- 3/4** Sieben Kindertagesstätten  
Schwedenheim, Chr.-Fr.-Krull-Str.  
Madamenweg, Frankfurter Straße,  
St. Kjeld, DRK, Rube
- 3/4** Drei Schulen:  
Hauptschule Sophienstraße,  
Realschule Sidonienstraße,  
Grundschule Hohestieg
- 3/4** Stadtteilbüro Soziale Stadt  
Mütterzentrum/  
Mehrgenerationenhaus  
Diakon der Kirchengemeinden
- 3/4** Sportverein Rot-Weiß 04
- 3/4** Werkhaus AntiRost
- 3/4** Madamenhof
- 3/4** Spielstube Hebbelstraße
- 3/4** Zwei Jugendzentren  
Drachenflug, Kreuzstraße



## Daten zur Bevölkerung im Westlichen Ringgebiet

	Westliches Ringgebiet (Soziale Stadt)	Stadt Braunschweig gesamt
Einwohner/innen	14.154 (100%)	240.513 (100%)
Alterstruktur (%)		
0 - < 18 Jahre	14,0 %	14,8 %
18 - < 45 Jahre	48,5 %	38,6 %
45 - < 65 Jahre	21,4 %	25,2 %
ab 65 Jahre	16,2 %	21,4 %
Bewohner & Nationalitäten		
Ausländer/innen	13,9 %	7,7 %
Bewohner/innen mit Migrationshintergrund	<b>ca. 20 %</b>	15,8 %

Daten der Stadt Braunschweig, siehe auch IHK 2008

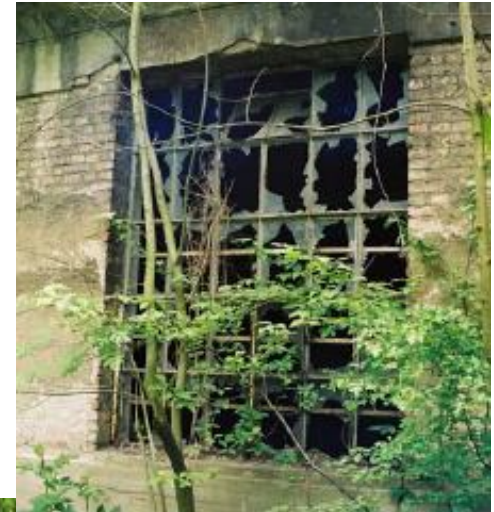
## Merkmale zur Sozialstruktur

	Westliches Ringgebiet (Soziale Stadt)	Braunschweig gesamt
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte je 1000 Bewohner/innen	329	318
Arbeitslose je 1000 Bewohner/innen	Nördlicher Teil: 86 Südlicher Teil: 106	56
Arbeitslose Ausländer/innen je 1000 ausländische Bewohner/innen	Nördlicher Teil: 136 Südlicher Teil: 127	108
Erwerbsfähige Hilfsbedürftige je 1000 Bewohner/innen	Nördlicher Teil: 146 Südlicher Teil: 186	82

## Probleme und Risiken im Viertel – Bestandsaufnahme in Werkstattgesprächen

### Gesundheitsrisiken durch

- 3/4** Armut
- 3/4** fehlende Bewegung
- 3/4** falsche Ernährung
- 3/4** Emissionen und Schadstoffe im Haushalt
- 3/4** kontaminierte Industrie- und Bahnflächen



## Gesundheitliche Problemfelder und Risiken - Bestandsaufnahme in Werkstattgesprächen

### **3/4** Fehl- und Mangelernährung

**n** Anzeichen gesundheitlicher Verwahrlosung

**n** Unwissenheit der Eltern über altergerechtes Fordern und Fördern

**n** Bewegungs- und Koordinationsprobleme bei Mädchen und Jungen

**n** Sprachentwicklungsverzögerungen

**n** Mangel an Umweltbewusstsein

**n** beengte Wohnverhältnisse

**n** Hohes Verkehrsaufkommen / Verkehrslärm

## Potenziale

- n** Insbesondere die brachgefallenen Industrie- und Gewerbeflächen und -gebäude
- n** vorhandene Spielplätze, Grünflächen, Plätze etc.

## Chancen

- n** Engagement der Einrichtungen und Bewohner
- n** Programm Soziale Stadt / Modellprojektförderung
- n** Gesundheitsförderprogramme (APUG, Kinderleicht, Gesunde Lebenswelten und Lebensstile



## Zehn Handlungsfelder Soziale Stadt im Westlichen Ringgebiet

- $\frac{3}{4}$  BürgerInnenmitwirkung und Stadtteilleben
- $\frac{3}{4}$  Örtliche Wirtschaft, Arbeit und Beschäftigung
- $\frac{3}{4}$  Stärkung und Bildung von der Quartierszentren
- $\frac{3}{4}$  Stabilisierung und Aufwertung der sozialen, kulturellen, Bildungs- und freizeitbezogenen Infrastruktur
- n** **Gesundheit und Umwelt: Gesundheit für Alle**
- $\frac{3}{4}$  Ein Kinder- und Familienfreundlicher Stadtteil
- $\frac{3}{4}$  Soziale Integration:  
Förderung nachbarschaftlicher Bezüge
- $\frac{3}{4}$  Lebensperspektiven im Alter schaffen
- $\frac{3}{4}$  Wohnen
- $\frac{3}{4}$  Wohnumfeld und öffentlicher Raum

## Ziele (Agenda 21 / WHO):

- n Über mehr Chancengleichheit zu einem höheren Maß an Selbstbestimmung über die eigene Gesundheit ermöglichen
- n Nachhaltigkeit durch Bürgerbeteiligung und Vernetzung der Akteure

## Zielgruppen

- n Kinder
- n Jugendliche
- n deren Eltern
- n Multiplikatoren

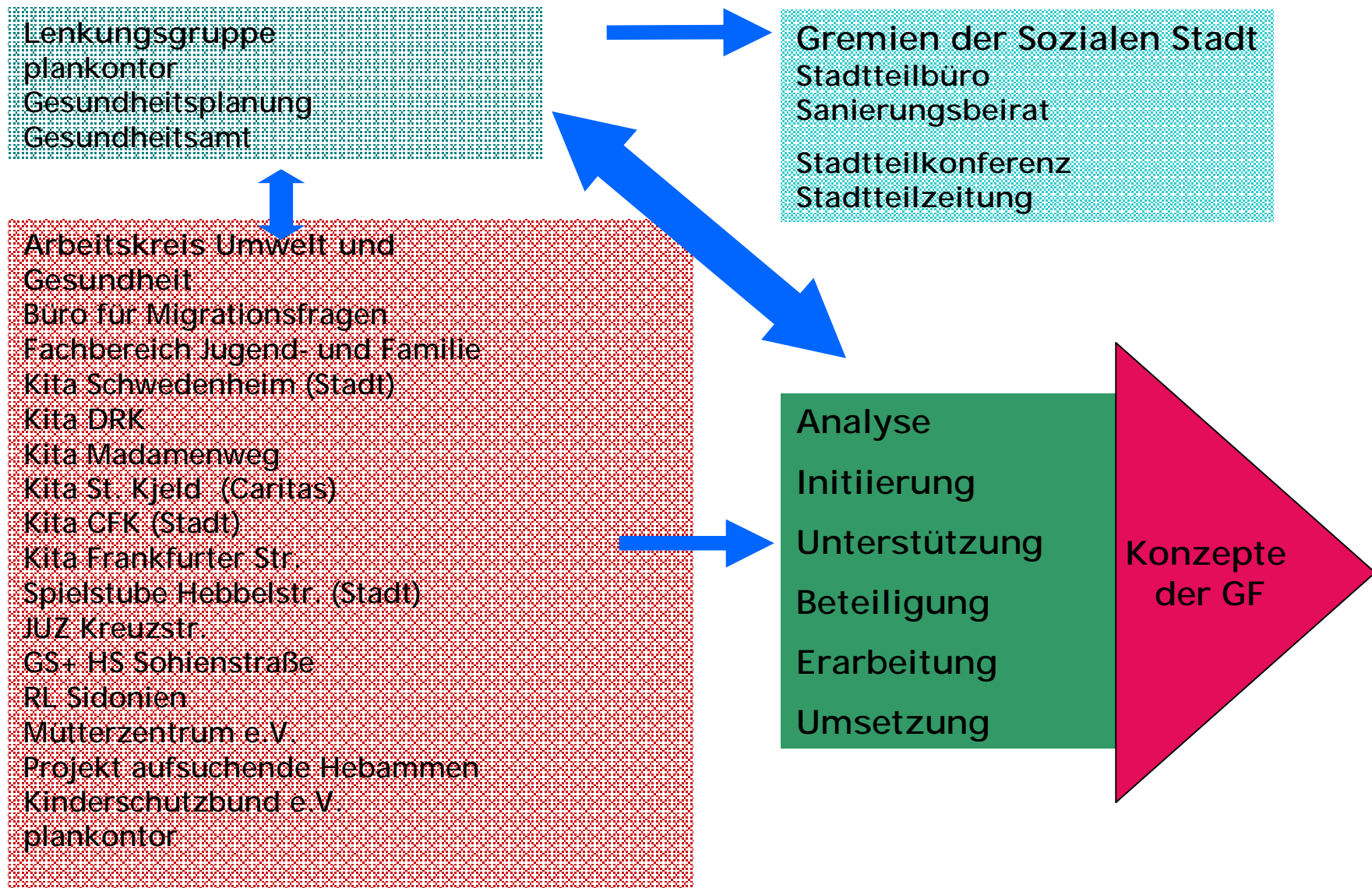


## Handlungsfelder Gesundheit

- n Gesundheitsbildung und -beratung
- n Umwelt- und Risikofaktoren für die Gesundheit
- n Einbeziehung der Bevölkerung in Gestaltungsprozesse
- n Anlaufstellen als Ort der Kommunikation
- n Vernetzung und Sensibilisierung



# Projektorganisation / Vernetzung



# Einsatz unterschiedlicher Methoden/ Techniken zur Ansprache und Aktivierung

- § Werkstattgespräche
- § Aktivierende Befragung
- § Rundgänge, Begehungen
- § Untersuchungen
- § Stadtteilfeste
- § Beratungsangebote
- § Thementage
- § Projektwochen
- § Aktionen
- § Musik / Kunst
- § Zeitungsberichte



# Projekt: Beratungs- und Übersetzungsservice für Migrant/innen im Stadtteilbüro

## Ziele:

- § Integration
- § Förderung des Gesundheitsbewusstseins
- § Hilfe in schwierigen Lebenslagen

## Erweiterung 2008:

- § Förderung von Bildungsbewusstsein in Familien mit Migrationshintergrund  
(Schule, Ausbildung, Gesundheit ...)

# Projekt: Ladies on Tour - Fahrradfahren lernen für Frauen (nicht nur) mit Migrationshintergrund

Ziele:

- n Integration
- n Bewegung/Gesundheit/Spaß
- n Mobilität
- n Unabhängigkeit
- n Braunschweig kennen lernen
- n Gemeinsame Aktivitäten



**Projekt:  
Ausbau der Kindertagesstätte Schwedenheim  
zum Kinder- und Familienzentrum  
(u. a. Multifunktionsraum für kulturelle und  
Bewegungsangebote, Bibliothek, Küche ...)**

Ziele:  
Verbesserung der  
Entwicklungsmöglichkeiten  
und Bildungschancen der Kinder durch:

- § Gesunde Ernährung
- § Bewegungsangebote
- § Kulturelles (Theater, Tanz)
- § Bildung (Lesen, Kinder-Uni)
- § Gemeinsame Arbeit mit Eltern



## Modellprojekt: Lebenschancen durch Sport des VfB Rot-Weiß 04 e. V.

Durch

- n Sportpatenschaften
- n Fitnessstunde
- n Fortbildung des Fachpersonals  
in Kitas und Schulen

Ziele:

- n Zugang zu sportlichen / Bewegungsaktivitäten verbessern
- n Finanzielle Hürden abbauen
- n Erfolgserlebnisse ohne Leistungsdruck ermöglichen
- n Fachpersonal in sportlicher Hinsicht gezielt qualifizieren

**Projekt:  
Mütterzentrum /  
Mehrgenerationenhaus  
in der Hugo-Luther-Straße 60 a**

Angebote:

- n** Mittagstisch / Café
- n** Kinderstube
- n** Second-Hand-Laden
- n** Beratung in schwierigen Lebenslagen
- n** Kultur und Freizeit

Ziele:

- n** Treffpunkt gegen Isolation und Vereinzelung
- n** Gesunde Ernährung
- n** Kulturelle Anreize (Ausstellungen, Veranstaltungen)
- n** Sinnvolle Freizeitgestaltung
- n** Beratung, Unterstützung, Selbsthilfe



# Das Westliche Ringgebiet - ein Stadtteil in Bewegung

Steh auf... Mach mit... Lauf los...

Ziele:

- § Maßnahmen für bewegungs- und gesundheitsfördernde Lebenswelten
- § Wissen und Kompetenz über Bewegung / Gesundheit entwickeln / stärken
- § Alle Bewohner in Gestaltungsprozesse für Umwelt und bewegungsfördernde Lebenswelten einbeziehen
- § Hilfenetzwerk für Familien stärken
- § Auf Städtebau und Freiraumgestaltung Einfluss nehmen / bewegungsfördernde Räume für den Alltag schaffen

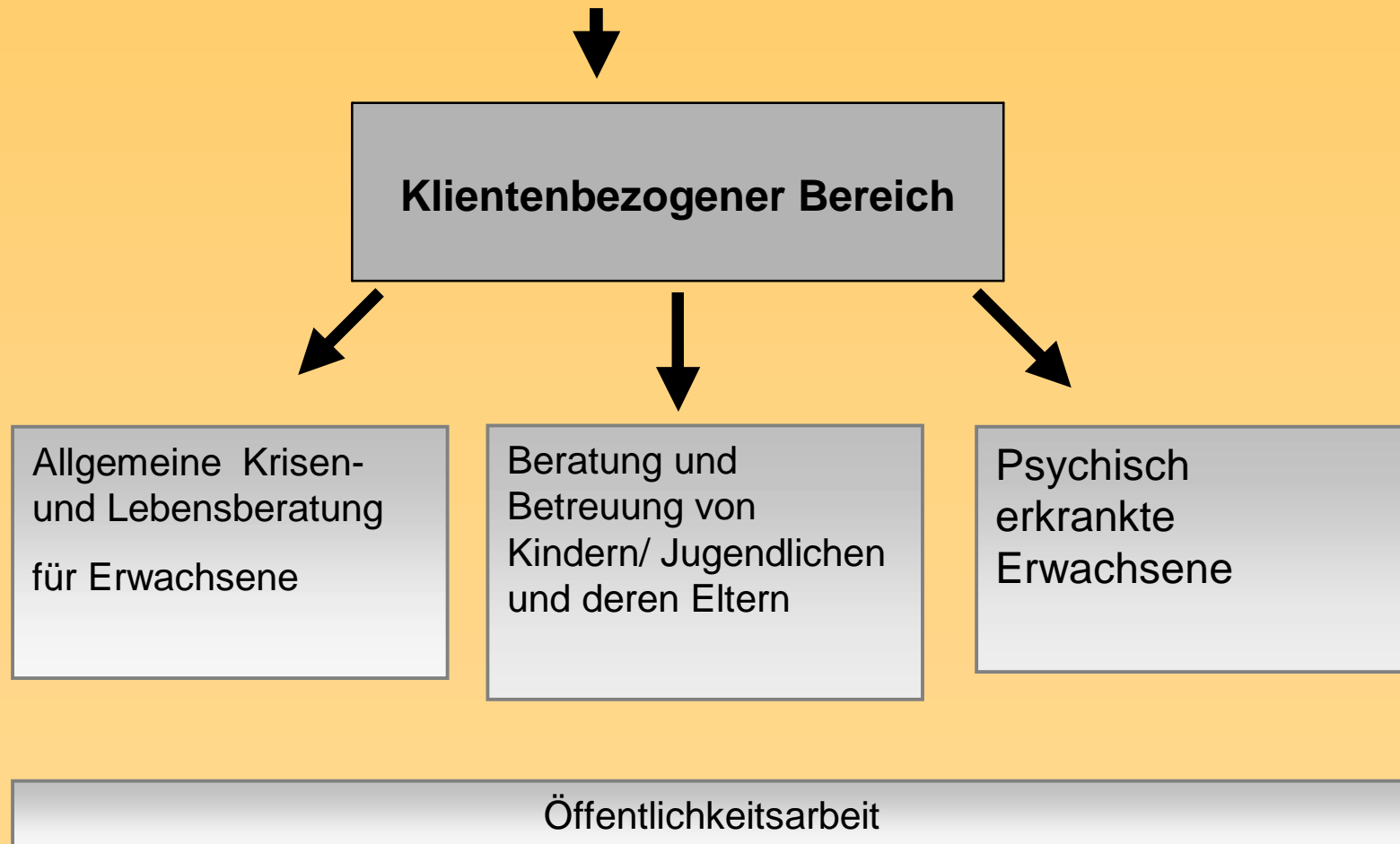
**Vielen Dank!**



**für Ihre geduldige Aufmerksamkeit!**

# Gesundheitsamt Braunschweig

**Psycho-soziale Beratung – Betreuung – Begleitung für Migranten**  
angegliedert dem Sozialpsychiatrischen Dienst  
Ansprechpartnerin: Angelika Engel



# **Gesundheitsamt Braunschweig**

## **Psycho-soziale Beratung – Betreuung – Begleitung für Migranten angegliedert dem Sozialpsychiatrischen Dienst**

**Ansprechpartnerin: Angelika Engel**

### **für Kinder, Jugendliche und Familien**

Beratung bei...

- Behinderungen und psychosomatischen Erkrankungen
- Entwicklungs- und Lern- und Sprachstörungen
- Erziehungsfragen
- jugendpsychiatrischen und psychischen Problemen
- Suchtproblemen
  
- Krisenintervention ...
  
- Vermittlung von med. und weiteren therapeutischen  
und pädagogischen Behandlungsmöglichkeiten

### **Die Gespräche**

- können in türkischer, englischer und deutscher Sprache geführt werden.  
Für andere Sprachen können wir Dolmetscher hinzuziehen.
- können im Gesundheitsamt, bei Ihnen zu Hause  
oder an einem anderen Ort stattfinden.
- sind kostenlos.
- unterliegen der Schweigepflicht.
- können auch anonym durchgeführt werden.

# Gesundheitsamt Braunschweig

**Psycho-soziale Beratung – Betreuung – Begleitung für Migranten  
angegliedert dem Sozialpsychiatrischen Dienst**

**Ansprechpartnerin: Angelika Engel**

## Für Erwachsene

- Beratung und Betreuung
  - bei psychischen und psychosomatischen Erkrankungen
  - Krisen
  - Familienkonflikten
  - Suchtproblemen
  - von Angehörigen
  - bei ausländerrechtlichen und sozialrechtlichen Fragen
- Krisenintervention ...
- Nachsorge bei Klinikaufenthalten
- Vermittlung und Koordination von med. und weiteren therapeutischen Behandlungsmöglichkeiten
- Einleitung von beruflicher Rehabilitation

**Gesundheitsamt Braunschweig**  
**Beratungsstelle für sexuelle Gesundheit**  
Ansprechpartnerin: Karin Rittner

**Beratung und Unterstützung  
weiblicher und männlicher Prostituiertes**

**Wir bieten**

- Prostituierten ein individuelles Beratungs- und Unterstützungsangebot.
- anonyme und kostenlose Untersuchungen auf sexuell übertragbare Infektionen
- aufsuchende Sozialarbeit am Arbeitsplatz (Streetwork)
- Hausbesuche
- Begleitung zu Behörden und anderen Beratungsstellen
- Ausstiegshilfen

# Beratungsstelle für sexuelle Gesundheit

Ansprechpartnerin: Karin Rittner

## Streetwork in den Lebenswelten (Prostitutionsmilieu) der Zielgruppe

### Zielgruppen:

- Migrantinnen / Migranten mit schlechten Deutschkenntnissen
- Personen mit einem niedrigen sozialen Status

### Altersgruppen

- Junge Erwachsene
- Erwachsene
- Seniorinnen / Senioren

### Beratung und Ausstiegshilfen:

- Vorhalten einer Wohnung für Aussteigerinnen
- Entwicklung beruflicher Perspektiven  
(Berufsfindung, Arbeitsplatzsuche, Umschulung)
- Gesundheitshilfen
- Hilfe bei der Wohnungssuche
- Krisenintervention
- Nachbetreuung

# Streetwork:

Recherche zur Wohnungsprostitution über Internet  
für die Kontaktaufnahme / Beratungsgespräche

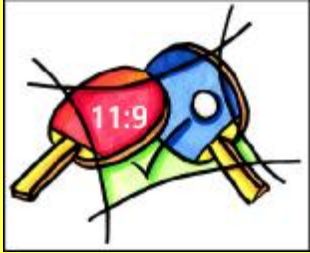


17.08.2008 Hostessen  
**Braunschweig**  
**Samira**  
Nur für kurze Zeit in  
Braunschweig! Samira eine  
rassige Schönheit! 0176-  
[REDACTED]

# Beratungsstelle für sexuelle Gesundheit

## Beobachtbare Veränderungen in der BS-Szene

- seit der EU-Osterweiterung  
...auffällige Zunahme der osteuropäischen Prostituierten
- Hohe Fluktuation insbesondere in der Wohnungsprostitution
- Zugang über gesundheitliche Fragestellungen gut möglich
- in der Folge begleitende Hilfen



# „Gesundheitssport Tischtennis“ der AWO-Erstberatung



Zielgruppe: Migranten und Einheimische

1 x wöchentliches niedragschwelliges Kursangebot

Ziele:

§ über Freude und Begeisterung für die Sportart Tischtennis – Vermittlung theoretischer und praktischer Gesundheitsinformationen (z.B. HKS – Training)

§ Wohlbefinden und Entspannung

§ Schaffung von Zugangsmöglichkeiten zum Vereins- und Leistungssport



# Gesundheitsbezogene Maßnahmenvorschläge aus der Integrationsplanung

- Einrichtung eines Pools zur Finanzierung von **geschulten Sprachmittlern** für den Gesundheitsbereich
- **Koordinationsstelle** für den Gesundheitsbereich für Migranten bsp. zuständig für:
  - Weiter- und Fortbildungsangebote für den Gesundheitsbereich
  - Vernetzung der Arbeitskreise im Migrationsbereich,
  - Koordination von Gesundheitsfragen
    - Organisation von Seminaren, Elternabenden etc.  
zu den Themen Bewegung, Ernährung und Erziehung
- **Einstellung von Fachpersonal mit Migrationshintergrund** im Gesundheitswesen (interkulturelle Öffnung)
- **Öffentlichkeitsarbeit und Präventionsveranstaltungen** in den verschiedenen ethnischen Gruppierungen
- ...

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**

